

## **Radioansprache vom 9. 11. 2020 im ERF in der Reihe „Bibel heute“ von Andreas Hornung aus Glauchau**

### **Eine Auslegung zu Jeremia 39 – Erbarmen triumphiert über das Gericht**

Dieses Kapitel beschreibt die größte nationale Katastrophe, die Israel in alttestamentlicher Zeit erlebt hat - geschehen am 23. Juli 587 v. Chr. Das, was der Prophet Jeremia im Auftrage Gottes jahrzehntelang vorhergesagt hatte, traf ein.

Die falschen Propheten hatten trügerische Hoffnungen im Volk verbreitet<sup>1</sup> und ebenso bei der jüdischen Regierung, indem sie behaupteten, die Babylonier würden wieder abziehen und Judäa käme glimpflich davon.

Hätten das Volk und die Regierung auf Jeremia gehört und kapituliert, wären tausende von Menschen nicht gestorben.

Das ist der Preis der Verführung durch Propheten, die Gott nicht gesandt hat.<sup>2</sup> Das ist auch der Preis, den Deutschland im Nationalsozialismus zahlen musste, weil auch wir uns verführen ließen. Alle deutschen Großstädte wurden bombardiert und Millionen von Menschen sind umgekommen.

Jeremia behielt recht - gegen die falschen Propheten.

Aber worin bestand die Lehre der Lügenpropheten?

Sie bestand darin, die Schuld des jüdischen Volkes zu leugnen, insbesondere die der Regierung. Jeremia hatte immer wieder darauf hingewiesen.

Weil das Vertrauen in Gott dem Aberglauben gewichen ist.

Man hat zwar noch einen formalen Gottesdienst gefeiert,

aber die wahren Götter waren der Wohlstand, der Besitz, das Geld, die Macht, der Einfluss, das Prestige, die Karriere - kurz: der Egoismus.

Und diesen Göttern opferte man alles. So beschreibt uns die Bibel die Zeit damals.

König Jojakim errichtete in den letzten Jahren vor dem großen Desaster noch eine zusätzliche riesige Palastanlage in Ramat Rachel, 5 km südlich von Jerusalem. Bei der Durchsetzung seiner ehrgeizigen Prestigebauten ging er förmlich über Leichen - Recht und Gerechtigkeit trat er mit Füßen. Wie ein Tyrann führte er sich auf und vergoss unschuldiges Blut.<sup>3</sup>

Aber auch das Volk war dekadent - in seinem Verhalten heruntergekommen.

All dies prangerte der Prophet Jeremia an und rief zur Umkehr auf.

Aber das Volk und auch die Regierung ließ die Zeit, die ihnen noch verblieb, unverrichteter Dinge verstreichen - bis zu dem großen Tag,

an dem sich der Zorn Gottes über Judäa ergoss - und das ist unser heutiger Bibeltext.

---

1 Jer 28,15; 27,10

2 Jer 14,14; 5,31; 29,8.9

3 Jer 22,13-17

Wenn es nach König Zedekia gegangen wäre, hätte man dem Jeremia Gehör geschenkt. Aber der König war eine schwache Persönlichkeit - er konnte sich nicht gegen seine mächtigen und tonangebenden Staatsbeamten durchsetzen.<sup>4</sup> Und so erging ein schweres Gericht über den König und seine Familie - er selbst jedoch wurde am Leben gelassen, als einziger von der gesamten Regierung.<sup>5</sup> Der babylonische König ließ ihm aber die Augen ausstechen. Das erinnert mich an das Wort der Hanna: "Die Frevler gehen in Finsternis zugrunde."<sup>6</sup>

Wer die Augen vor der Wahrheit Gottes verschließt - und sei es aus Feigheit - der gerät in Finsternis. Jesus, der Sohn Gottes, sagt Jahrhunderte später treffend dazu: "Darin aber besteht das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist (in unserer Geschichte durch Jeremia), die Menschen aber die Finsternis mehr liebten als das Licht, denn ihre Werke waren böse."<sup>7</sup>

Einen Monat später<sup>8</sup> wurde die Stadt mit samt dem prachtvollen salomonischen Tempel dem Erdboden gleich gemacht und die Bevölkerung nach Babylon verschleppt. 70 Jahre sollte dieses Exil dauern - so kündigte es der Prophet Jeremia einst an.<sup>9</sup> Und so geschah es auch. Biblische Prophezeiung geht in Erfüllung, weil sie von Gott stammt. Gott ist der Garant auch für alle noch ausstehenden Vorankündigungen in Seinem Wort.<sup>10</sup>

König Nebukadnezar entließ Jeremia aus dem Gefängnis und gab ihm freies Geleit, weil er den Sieg der Babylonier vorher gesagt hatte. So wendet sich das Blatt der Geschichte für die, die Gott vertrauen und Ihm treu bleiben, denn Jeremias Aufgabe war noch nicht vollendet.<sup>11</sup>

Doch während Jeremia noch im Wachthof gefangen war, erging ein Wort des Herrn an ihn für einen hohen ausländischen Beamten des Königs, an den Kuschiten Ebed-Melech. Als Kuschiten werden in der Bibel Äthiopier und Sudanesen bezeichnet - bei Luther hießen sie "Mohren".

---

4 Jer 38,1-6

5 Jer 39,6; 2Kön 25,18-21

6 1Sam 2,9M

7 Joh 3,19

8 nach 2Kön 25,8

9 Jer 25,11.12; 29,10; Dan 9,2

10 Jes 46,9.10; 34,16; Joh 13,19

11 Nach Jer 1,10 bestand seine Aufgabe nicht nur darin, "Völker und Königreiche auszureißen und niederzureißen, zu verderben und zu zerstören", sondern auch "aufzubauen und neu zu pflanzen". Das davidische Königtum, das mit Zidkija endete, sollte "ewig" bestehen (2Sam 7,16.13; 1Chr 17,11.12; 22,10; 28,7) und somit neu gepflanzt werden. Dies erfolgte durch die Töchter des Zidkija, die dem Massaker an der Königsfamilie (Jer 39,6a; 2Kön 25,7) entgangen sind, und für die Jeremia Sorge trug (Jer41,10; 43,6).

Jeremias Botschaft an ihn lautete: Er wird mit dem Leben davon kommen, weil er auf Gott vertraute. - Das sollte ein großes Wunder sein, denn die Babylonier töteten alle königlichen Beamten, ohne Ausnahme.

War er der Einzige, der Gott vertraute?

Was ist das Besondere an Ebed-Melechs Leben?

Im Kapitel zuvor wird es uns berichtet: Als Jeremia durch seine Feinde am Königshof in eine wasserlose Zisterne hinabgelassen wurde und im Schlamm versank, legte dieser Ebed-Melech ein Wort beim König für ihn ein, dass er ihn herausholte - sonst wäre Jeremia in wenigen Stunden darin umgekommen.

Er war ein Mann der Barmherzigkeit.

Jesus sagt: "Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."<sup>12</sup> Genau das erlebt Ebed-Melech - er erfährt Barmherzigkeit - Gott rettet sein Leben. Barmherzigkeit zahlt sich also aus!

Jesus erzählte viel später ein Gleichnis von einem "barmherzigen Samariter",<sup>13</sup> der einem Juden das Leben rettet, obwohl Samariter den Juden verhasst waren.<sup>14</sup> Sie galten nicht nur als Ausländer, sondern gehörten auch einer verpönten Religion an.<sup>15</sup> Die Barmherzigkeit Gottes kennt also keine nationalen Schranken und ebenso auch keine religiösen. In Jesus ist aller Nationalismus aufgehoben.<sup>16</sup> Alle Völker sind Abkömmlinge des ersten Menschen-Paares, das Gott geschaffen hat. Und alle tragen die Gott-Ebenbildlichkeit in sich. Deshalb kennzeichnet Jesus die Barmherzigkeit, die wir einem "Fremden" entgegenbringen, als: "das habt ihr MIR getan".<sup>17</sup> Ebed-Melech hat menschlich gehandelt und Gott vertraut - das rettete ihm das Leben.

Deshalb sollten Christen heute das Bibelwort beherzigen - Jakobus 2 Vers 13: "Das Gericht (Gottes) wird (einmal) ohne Erbarmen über die ergehen, die kein Erbarmen geübt haben. Erbarmen triumphiert über das Gericht."

---

12 Mt 5,7

13 Lk 10,25-37

14 Joh 4,9; 8,48;

15 Die aus dem babylonischen Exil zurückgekehrten Juden ließen die Samariter nicht mit an ihrem Tempel in Jerusalem bauen. Das führte zu einer Verbitterung. Sie bauten daraufhin auf dem Berg Garizim ihren eigenen Tempel, den die Juden aber später zerstörten.

16 Gal 3,28; Eph 2,14.17

17 Mt 25,38.40